

## Kinderferienprogramm „In 10 Tagen um die Welt...“



Kubb- und Mölky-Turnier aus Norwegen



Steinspiele aus Ghana



Spiele im großen Saal

„Buongiorno, mi chiamo Tommaso, ho otto anni e vivo a Siracusa. Ihr wollt wissen was das heißt? Na gut, ich verrate es euch: Guten Tag, ich heiße Tommaso, bin acht Jahre alt und wohne in Siracusa. Ihr kennt Siracusa vielleicht als Syrakus.“

So beginnt der Brief von Tommaso, einem kleinen Jungen von der Insel Sizilien, der uns auf unserer „Weltreise“ ein bisschen was von seinem Leben in Italien berichtet hat.

Jeden Tag ein anderes Land bereisen und kennenlernen – so etwas ist nur im CVJM-Haus möglich. 38 Jungen und Mädchen sind vom 27. Juni bis 8. Juli mit uns auf Reisen gegangen.

Das Motto in diesem Jahr lautete „In 10 Tagen um die Welt“ und wurde von Michael Kießling, Mascha Kormannshaus, Viktoria Maier, Samira Rodrigues-Vincente, Aaron Sonntag und Luca Werner vorbereitet. Jeden Tag ein anderes Land (Norwegen, Italien, Ägypten, Ghana, Brasilien, China und viele mehr) besuchen – Wissenswertes und Interessantes erfahren, landesübliche Speisen vorbereiten, gemeinsame Spiele und Aktionen zu Land und Leute ausprobieren – das beschreibt in Kürze unsere kleine Weltreise.

Mit großem Spaß haben die Teilnehmer\*innen am Vormittag auf dem „Markt der Möglichkeiten“ leckere Spezialitäten wie Sommerboller (Norwegen), Benji (Ghana) oder Eis (Island) hergestellt, Trommeln (Brasilien) und Gipsmasken (Ägypten) gebastelt oder Kalligrafie (China) ausprobiert oder landesübliche Kinderspiele und -aktionen gespielt. Nachmittags haben dann Spiele und Aktionen,



Basteln von brasilianischen Trommeln

wie Stadtrallye, „Industriespionage“, Kubb- und Mölky-Turnier oder Schnitzeljagd in kleinen Gruppen miteinander oder gegeneinander für Spaß und Abwechslung gesorgt. Das „Freispiel“ mit (neuem) Freund oder Freundin ist auch nicht zu kurz gekommen. Zwischendurch konnten sich die Jungen und Mädchen beim Kicker- oder Billardspiel erholen oder einfach „durchschnaufen“ und chillen. *Sabine Wunsch*

FOTOS: PRIVAT

## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag



Gott schenke uns seine Gnade und seinen Segen. Er wende sich uns freundlich zu und begleite uns mit strahlendem Angesicht. *Psalms 67,2*

Allen Leserinnen und Lesern unseres Gemeindebriefes, die in den letzten Monaten ihren Geburtstag gefeiert haben, gratulieren wir herzlich und wünschen Gottes Segen zum neuen Lebensjahr. Möge Gottes strahlendes Angesicht Sie und euch auf allen Wegen begleiten.

### ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEAMT

Montag:	8.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Dienstag:	14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Mittwoch:	geschlossen
Donnerstag:	8.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Freitag:	8.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Ludwig-Steil-Platz 1 B  
Telefon 021 91 - 95 95  
E-Mail: luettringhausen@ekir.de

### Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen, Remscheid

Layout: Stefan Göllner

Druck: Scharff & Krauss, Lüttringhausen

Kontaktadresse: Gemeindeamt  
Telefon: 959-5, Fax: 96 81 97 08

Konto: Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund  
IBAN: DE52 3506 0190 1010 1330 13

Am 17. Nov. 2022

gibt's den nächsten

**KONTAKT**

## 11. Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen

Wenn Sie diesen Artikel lesen, dann ist die 11. Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen schon vorbei. Zum ersten Mal, nach über 70 Jahren, fand dieses Ereignis vom 31. August bis zum 8. September in Deutschland statt. Vielleicht wurde in diesen Tagen sogar im Fernsehen darüber berichtet.

Hier eine kleine Erklärung zum ÖRK (Ökumenischer Rat der Kirchen) und welche Bedeutung diese Organisation für uns in Deutschland und für Christen in aller Welt hat. Der ÖRK ist die umfassendste Gemeinschaft von Kirchen auf der ganzen Welt. Etwa alle 8 Jahre findet eine Vollversammlung der Mitgliedskirchen statt.

Als der ÖRK nach dem 2. Weltkrieg 1948 in Amsterdam gegründet wurde, waren zunächst nur westliche Kirchen Teil dieser Gemeinschaft. 1961 bei der Vollversammlung in Neu-Dehli war es dann soweit. Immer mehr orthodoxe Kirchen, aber auch Kirchen des globalen Südens wurden Mitglieder. Ebenso kleine unabhängige Kirchen aus der gesamten Welt. Heute sind 349 Kirchen in über 100 Ländern der Erde Mitglied im ÖRK. Er repräsentiert ca. 550 Millionen Christen.

Was heißt Ökumene denn eigentlich?

Oikumene ist ein griechisches Wort. Es bedeutet: „Die ganze bewohnte Erde“. Das Symbol des ÖRK ist das Kreuz, dargestellt als Mast auf einem Boot, das auf den Wellen schaukelt. Die Symbolik des Bootes nimmt die Geschichte vom großen Fischfang des Petrus auf. Weltumspannend wird das Symbol, weil sich über Wellen und Boot, wie eine halbe Erdkugel, der Himmel ausbreitet. In ihr steht das Wort Oikumene.

Und wo haben wir in Deutschland schon einmal was vom ÖRK gehört?

Zum Beispiel wurde 1983 auf der 6. Vollversammlung in Vancouver das Thema Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in die Diskussion gebracht. Es begann ein Prozess, der in vielen Gruppen und Kirchen, auch in Deutschland,

## Männerfrühstück

Das war mal wieder ein „volles Haus“, wie in alten Zeiten! Vierzig Männer sind zum Männerfrühstück am 5. August ins Gemeindehaus gekommen.

So viele? Ja, denn wir hatten den Lüttringhauser Männerchor zu Gast. Fast zwanzig Herren waren unserer Einladung gefolgt. Wir erlebten einen kurzweiligen und fröhlichen Vormittag mit Liedvorträgen und Interviews. Die LMC-ler sangen beispielsweise „Du schönes Land, mein Bergisch Land“, „Am kühlenden Morgen“ und „Die Rose“.

Die Interviews mit dem Vorsitzenden Klaus Everling und dem Chorleiter Jürgen Harder gaben einen Einblick in die Chorarbeit. Viele Chormitglieder sind langjährige Sänger. Als gemeinsamer Liedwunsch wurde das Bergische Heimatlied von allen geschmettert. Der Choral „Großer Gott, wir loben dich“ stieg abschließend zum Himmel auf.



FOTO: PRIVAT

Regelmäßig treffen wir uns am 1. Freitag eines Monats um 9:30 Uhr. Nähere Infos gibt es bei uns, Herbert Drusenheimer, Telefon 021 91 - 5 18 20, und Peter Schwarz, Telefon 5 31 09. Jeder Mann ist voraussetzungslos willkommen!

*Herbert Drusenheimer*



bis heute Thema und Verpflichtung ist.

1968 in Uppsala wurde den Delegierten unter dem Thema: „Siehe ich mache alles neu“, die Ungerechtigkeit der Welt so vor Augen gestellt, dass die Konsequenz die Idee der „Oikocredite“ war. Der Grundsatz dieser Kredite ist es, Entwicklungsförderung mit einer werthaltigen Geldanlage zu verknüpfen. Es sind Kleinkredite, die einen Anstoß zur Selbstversorgung in kleinen Dörfern fördern.

Das Thema: „Kirche in Solidarität mit Frauen“ war dem ÖRK eine ganze Dekade wert. Zum Abschluss kamen diese 10 Jahre 1998 auf der Vollversammlung in Harare. In der Rheinischen Kirche ist davon der Mirjam - Gottesdienst erhalten geblieben, der auch in Lüttringhausen jedes Jahr im September gefeiert wird.

Das Motto der 11. Vollversammlung in Karlsruhe lautete: **Die Liebe Christi, bewegt, versöhnt und eint die Welt.**

Was die Delegierten und die vielen Gäste in all ihrer Unterschiedlichkeit mit diesem Thema gemacht haben, das werden wir in den nächsten Monaten hoffentlich erfahren. Wichtig ist, dass Christen weltweit ihre Zusammengehörigkeit stärken, damit ihre Stimme für die Menschen in der Welt gehört wird.

Das Gebet von Hanns Dieter Hüsch bete ich gerne im Zusammenhang mit den vielen Zielen des ÖRK: **Nimm unsere Hände und führe uns auf den Weg der Versöhnung mit allen Menschen und allen Welten. Erlöse uns von unserer Blindheit und führe uns immer wieder an den Anfang aller Versöhnung.**

**Nämlich: Schenke uns ein Segelschiff voller Liebe und lass uns über deine Meere fahren zu deinen Ufern und zu deinen Menschen mit Deinem Zeichen in unseren Augen – dass heißt LIEBE. Amen**

## Liebe Leserin, liebe Leser,

das Gleichnis von den anvertrauten Talenten kennen Sie bestimmt. Drei Knechte bekommen unterschiedlich viel übertragen, zwei Knechte verdoppeln ihren Anteil, der dritte Knecht hat ganz andere Ideen und will nicht mit dem anvertrauten Vermögen wirtschaften.

Der dritte Diener verweigert sich. „Ich weiß doch, wie du bist. Streng und unbarmherzig! Mir gibst du nur ein Talent, damit soll ich zufrieden sein? Habe ich denn nicht mehr verdient? Warum bekommst du denn das fünffache? Dann kannst du dein Geld behalten. Ich jedenfalls hatte keine finanziellen Möglichkeiten, dann kriegst du dein Geld einfach zurück.“

Das alles und noch mehr steckt in den Vorwürfen des dritten Dieners. Er versucht sich zu rechtfertigen, indem er die Schuld bei seinem Herrn sucht. Der dritte Diener ist einfach verärgert, sieht sich zurückgesetzt und will deshalb für einen solchen Herrn nicht mehr tätig sein. Eigentlich hat er keinen Grund für ein solches Verhalten.

Die Frage ist doch, was er mit seinen Talenten macht. Talente brach liegen zu lassen, ist doch wohl die falsche Haltung.

Das Gleichnis (Mt 25,14ff) fordert uns noch ganz anders heraus. „Es ist wie bei einem Mann, der vorhatte, ins Ausland zu reisen. Er rief seine Diener zusammen und vertraute ihnen sein Vermögen an.“

Die Auslandsreise ist der Grund, weshalb das Vermögen auf Zeit in andere Hände übergeben wird. Diese anderen Hände sind eine Dienstgemeinschaft, die Diener gehören zusammen, das Vermögen gehört zusammen und soll nicht geteilt werden.

Wir sind gewöhnt, als Individuen zu

denken und zu handeln. Die Diener bekommen aber einen gemeinsamen Auftrag und sollen gemäß ihrer Leistungsfähigkeit diesen Auftrag erfüllen.

Es geht also nicht nur um die einzelnen Menschen und ihre Begabungen. Natürlich ist einerseits jeder für sich selbst verantwortlich, andererseits sind auch wir als Einzelpersonen in verschiedene Sozialgefüge eingebunden, die meisten leben in einer Familie, arbeiten in einem Team, engagieren sich in einem Verein, in einem Ausschuss, in einem Presbyterium und lenken jeweils gemeinsam die Geschicke einer größeren Einheit.



Wie die drei Diener sollen auch wir miteinander arbeiten und leben.

Gemeinsam und miteinander – gemäß den eigenen Möglichkeiten - an einem gemeinsamen Ziel arbeiten.

Wir müssen uns als Familie, als Verein, als Schulgemeinschaft, als Betrieb und auch als Kirche den Herausforderungen stellen. Die Rahmenbedingungen haben sich geändert.

Das erleben wir aktuell auch. Wir können das auch Zeitenwende nennen, manche sprechen seit einigen wenigen Jahren von der Transformationsgesellschaft, die der Kirche zu schaffen macht, andere beschreiben einfach den Veränderungs-

druck. Reaktionen sind von uns gefordert. Manche nennen das dann Change Management, viele neue Begriffe kann man finden, gemeint ist immer dasselbe.

Wir müssen Altes überdenken und Neues wagen. Veränderungen stehen an, wir können gestalten, Angebote schaffen oder unsere Talente ruhen lassen und schließlich mit leeren Händen dastehen. Wir können den Kairos – den rechten Zeitpunkt – verstreichen lassen, Talente nicht nutzen und im schlimmsten Fall dauerhaft brachliegen lassen.

Wir sollen mit unseren Talenten wuchern und Neues schaffen. Miteinander daran arbeiten, dass ganz anderes möglich werden kann. Wir als Gemeinde repräsentieren Kirche, wir sind Leib Christi, wir sind viele Glieder, wir sind und bleiben eins. Wir haben einen Herrn und werden von einem Geist geleitet. Gott selbst baut an seinem Reich, wir gehören als Bauleute und Haushalter dazu. Gott will unseren Einsatz, unser Engagement mit Lust und Freude.

Vor allem will Gott uns nicht überfordern, sondern uns herausfordern. Jeder einzelne Mensch soll für sich neue Möglichkeiten entdecken können, über sich hinauswachsen und dem Ganzen dienen. Miteinander Grenzen austesten und wachsen, sich selbst verwirklichen und gemeinsam am Reich Gottes bauen. Miteinander auf die Erfordernisse eingehen, den Wandel gestalten und an Veränderungen wachsen.

Wir alle gehören dazu, wir alle haben ungeheures Potenzial, Gott will uns weiterentwickeln – mit unseren Talenten zu seiner Ehre.

Es grüßt Sie Ihr Pfarrer *Oliver Rolla*